



Nr.: 15

Was versteht man unter kommunaler Daseinsvorsorge?



Oliver HOCH, Dipl. Volkswirt (Ravensburg)

Was versteht man unter kommunaler Daseinsvorsorge?

Woher kommen eigentlich Wasser und Strom?

Für uns ist es selbstverständlich, morgens den Wasserhahn anzumachen, einen Kaffee zu kochen, zu duschen und die Toilette zu spülen. Ohne groß nachzudenken, stecken wir das Smartphone ans Ladegerät und können eine Stunde später wieder Nachrichten versenden. Wir können das Wasser aus dem Hahn trinken und das Abwasser verschwindet wie durch Zauberhand.

Oftmals werden uns diese scheinbar selbstverständlichen Dienstleistungen erst bewusst, wenn sie mal ausfallen.

Bei einem Stromausfall können wir relativ leicht einige Stunden auf die Ladung unseres Smartphones verzichten, aber was ist mit Krankenhäusern oder Ampeln? Ohne Strom fährt auch keine Bahn, keine Supermarktkasse funktioniert und selbst die Zapfsäulen an den Tankstellen fallen aus.

Die Daseinsvorsorge der Kommunen

Der durchschnittliche Bundesbürger verbraucht jeden Tag 121 Liter Wasser zum Waschen, Duschen, Kochen oder Trinken. Ausreichend Wasser in guter Qualität gehört zu den unabdingbaren Voraussetzungen für unser Leben. Aber auch der Öffentliche Personennahverkehr oder die Benutzung von Parkhäusern sind für uns heute zentral, um zur Arbeit, Schule oder zum Einkaufen zu kommen. Für die Rückfahrt am Abend brauchen wir eine funktionierende Straßenbeleuchtung. Merken wir dann zu Hause, dass wir bei unserem Einkauf etwas vergessen haben, fahren wir vielleicht den Laptop hoch und bestellen es über das Internet.

An diesen Beispielen wird deutlich, dass bestimmte Dienstleistungen des täglichen Bedarfs wie

- die Energie- und Wasserversorgung,
- die Abfall- und Abwasserentsorgung,
- der ÖPNV,
- Parkhäuser sowie



- die Breitbandversorgung und Telekommunikation

unser Dasein erheblich beeinflussen.

Vor 150 Jahren wären die Menschen froh gewesen, eine Ver- und Entsorgung mit diesem hohen Standard zu haben. Damals gründeten die Städte in Deutschland erste Versorgungsunternehmen, die gasbetriebene Straßenbeleuchtungen unterhielten. Nach und nach kümmerten sich diese „Stadtwerke“ auch um die Wasserversorgung sowie die Elektrizitäts- und Wärmeversorgung.

Was die Stadtwerke für uns machen

Die Stadtwerke haben sich mit der Zeit zu kommunalen Unternehmen entwickelt, die sich um alle aufgezählten Dienstleistungen kümmern. Kommunale Unternehmen sind nachhaltig und setzen die Energiewende vor Ort um.

Durch den Betrieb von modernen Anlagen der Energieerzeugung sparen sie jedes Jahr rund zehn Millionen Tonnen Kohlendioxid ein. Die kommunalen Unternehmen in Deutschland betreiben ein Stromnetz mit einer Länge von 650.000 Kilometern, mit dem man 16 Mal die Erde umwickeln könnte. Sie entsorgen jährlich rund 11,5 Millionen Tonnen Abfall und betreiben ein Abwasserkanalnetz, das neunmal länger ist als alle deutschen Autobahnen zusammen.

Kommunale Unternehmen versorgen die Bürgerinnen und Bürger in den Gemeinden täglich mit frischem Trinkwasser. All diese Leistungen werden in einer hohen Qualität zu bezahlbaren Preisen angeboten. Die extrem wenigen Stromausfälle – insgesamt etwa 15 Minuten pro Kunde im Jahr – zeigen, wie gut das System funktioniert.

Die über 1.450 kommunalen Versorgungsunternehmen in Deutschland sind nicht in erster Linie dem Gewinn verpflichtet, sondern ihren Gesellschaftern, den Gemeinden und Städten, also dem Gemeinwohl. Das schätzen auch die Bürgerinnen und Bürger: In einer Anfang 2016 veröffentlichten Forsa-Umfrage äußerten sich 91 Prozent der Bundesbürger_innen zufrieden mit kommunalen Unternehmen, rund 75 Prozent bringen ihnen sogar großes Vertrauen entgegen.



Herausforderungen für die Stadtwerke

Damit dies so bleibt, müssen sich kommunale Unternehmen neuen Herausforderungen stellen.

Die Ansprüche der Gesellschaft an eine funktionierende Daseinsvorsorge wandeln sich stetig. Megatrends wie die Digitalisierung, der Klimawandel oder der demografische Wandel haben Auswirkungen auf die Bereitstellung dieser Leistungen.

Kommunale Unternehmen investieren etwa in den Breitbandausbau, denn eine gut funktionierende Internetverbindung auch in ländlichen Gebieten gehört heutzutage zur Chancengleichheit. Kommunale Unternehmen engagieren sich auch im Kampf gegen den Klimawandel und beraten die Bürgerinnen und Bürger in Bezug auf Energieeffizienzmaßnahmen.

Kommunale Unternehmen arbeiten also daran, dass wir auch künftig das Licht anmachen, den Wasserhahn aufdrehen und die Spülung drücken können. Hinter all den scheinbaren Selbstverständlichkeiten stecken eine Menge Arbeit und eine große Gesellschaftsleistung. Aufgrund des demografischen Wandels muss die kostenintensive Infrastruktur von einer schrumpfenden Bevölkerung finanziert werden.



Weitere Informationen erhalten Sie hier:

www.fes-online-akademie.de/kommunalpolitik